

Panorama v. 04.05.2023

Intendanten: Verdienen sie zu viel?

Anmoderation

Anja Reschke:

„3,3 Milliarden für einen Mann in einem Jahr – das ist ne Menge Geld. Mehr als man sich vorstellen kann. Ist das gerecht? Tja, das ist immer die Frage, wenn es um Verdienste geht. Man hat ja schnell das Gefühl, einer verdiene zu viel. Bei den Intendantinnen und Intendanten der öffentlich-rechtlichen Sender heißt es auch seit Jahren sie verdienen „zu viel“. Auch wenn es nur ein Zehntausendstel dessen ist, was der Großaktionär Kühne bekommt. Natürlich sind das zwei völlig unterschiedliche Branchen. Die eine Privatwirtschaft, die andere öffentlich-rechtlich. Das eine Dividende, das andere Gehalt. Aber man sieht, die Spannbreite ist groß, 3,3 Milliarden fühlen sich genauso "zu viel" an, wie um die 330.000 Euro. Aber wie bestimmt man eigentlich, was zuviel ist? Was lässt sich womit vergleichen? Bleiben wir mal bei den Gehältern der Intendantinnen und Intendanten. Das erregt ja die Gemüter. Ist das, was sie bekommen, angemessen? Und wer legt das überhaupt fest? Robert Bongen, Lea Eichhorn und Nadja Mitzkat“

Es gibt sicher Fragen, die er lieber beantworten würde. Kai Gniffke, SWR-Intendant und aktuell Vorsitzender der ARD. Wer spricht schon gerne über sein Gehalt?

O-Töne:

Panorama: „Herr Gniffke, Sie verdienen 30.000 € im Monat. Ist das angemessen?“

Kai Gniffke, Intendant SWR & ARD-Vorsitzender: „Ja, glaube ich schon.“

Panorama: „Warum?“

Kai Gniffke, Intendant SWR & ARD-Vorsitzende: „Weil ich jeden Tag Verantwortung trage für 15 Millionen Menschen, für die der SWR in Rheinland-Pfalz und in Baden-Württemberg Angebote macht. Für 5.000 Menschen die im SWR arbeiten.“

Doch schon seit langem sind die Gehälter der Intendantinnen und Intendanten in den Schlagzeilen. Vor zehn Jahren ist bereits - ganz kreativ - vom "öffentlich-prächtigen Geldsegen" die Rede. Und, zuletzt klang BILD wie ein Kampagnenblatt: "Halbiert die Gehälter der ARD-Bosse!" Die ständigen Schlagzeilen treffen einen Nerv.

O-Töne Umfrage:

Frau: „Das ist mir ein bisschen zu heftig, was da bezahlt wird.“

Mann: „Viel zu hoch, viel zu hoch..“

Frau: „Verantwortung sollte schon bezahlt werden, finde ich. Aber irgendwo sollte es ein Limit geben.“

Wie viel verdienen sie überhaupt, die Chefinnen und Chefs von ARD und ZDF? Die jüngsten verfügbaren Zahlen aus 2021: Einkommen auf den Monat runtergerechnet, inklusive zusätzlicher

Bezüge, soweit bekannt. An der Spitze - der Intendant des ZDF mit rund 37.000 Euro im Monat. Ganz hinten der Intendant des Saarländischen Rundfunks mit rund 21.000 Euro. Mit seinen rund 30.000 Euro liegt SWR-Intendant Gniffke auf Platz 4.

O-Ton

Kai Gniffke,

Intendant SWR & ARD-Vorsitzender:

„Das Geld, das der SWR mir zahlt, ist Geld, das die Gesellschaft tatsächlich aufbringt. Und insofern habe ich volles Verständnis dafür, dass man über diese Dinge spricht, auch über die Gehälter.“

Sind die Gehälter zu hoch? Ja, sagt etwa Brandenburgs Ministerpräsident Woidke: „Solche Gehälter sind toxisch“. Und Sachsen-Anhalts Regierungschef Haseloff spricht gar von „astronomischen Intendantengehältern“. Er fordert: Die Gehälter sollten sich in die „Hierarchie“ öffentlicher Ämter einordnen.

O-Ton

Reiner Haseloff, CDU

Ministerpräsident Sachsen-Anhalt:

„Dort gibt es den Bundespräsidenten, da gibt es den Kanzler oder die Kanzlerin. Und so weiter und so fort. Und irgendwie muss alles sozusagen schon auch im Sinne der Gesamtverantwortungsbewertung in einem Gesamtgefüge logisch und nachvollziehbar eingeordnet sein.“

Das Gehalt soll nicht höher sein als das, von Ministerpräsidenten etwa. Was verdienen die? Die aktuellen Einkommen, inklusive Abgeordnetenbezüge: An der Spitze liegt der Ministerpräsident von Bayern mit gut 27.000 Euro im Monat. Der Regierungschef von Bremen erhält rund 15.000 Euro. Zur Erinnerung: SWR-Intendant Gniffke bekommt 30.000 Euro im Monat. Erster Eindruck: die Intendanten verdienen zu viel. Aber ist dieser Vergleich überhaupt geeignet, um das richtige Gehalt zu ermitteln? Es gibt dafür viele Kriterien, erklärt uns der Verwaltungswissenschaftler Ulf Papenfuß. Zahl der Mitarbeitenden, Bilanzsumme, Umsatz, Risiko. Papenfuß hat in den letzten Jahren mehr als tausend öffentliche Unternehmen und ihre Gehaltsstrukturen untersucht. Es ist die erste Studie dieser Art bundesweit. Ergebnis:

O-Ton

Prof. Ulf Papenfuß,

Verwaltungswissenschaftler:

„Objektiv richtiges Gehalt gibt es wahrscheinlich nicht. Das liegt so ein bisschen in der Natur der Sache. Aber umso wichtiger, in dieser emotionalen Diskussion eine Versachlichung reinzubringen. Also Bilanzsumme, Umsatz, Mitarbeiter, ähnliche Größen.“

Die große Frage: Werden die Gehälter vieler öffentlicher Unternehmen denn auch so entschieden?

O-Ton

Prof. Ulf Papenfuß,

Zeppelin-Uni Friedrichshafen:

„Man orientiert sich stark an der Vergütung der Vorgängerin oder des Vorgängers, was aber in der Sache nicht das Kernkriterium sein darf.“

Also bleibt offen: Sind die Intendantengehälter zu hoch? Es hängt immer vom Vergleich ab. SWR-Intendant Gniffke nennt gerne andere Unternehmen der öffentlichen Hand. Stadtwerke, Verkehrsbetriebe. Versorgungsunternehmen. Das seien die richtigen Vergleichsgruppen.

O-Ton

Kai Gniffke,

Intendant SWR & ARD-Vorsitzender:

„Im weitesten Sinne sind wir ein mediales Versorgungsunternehmen. Wir versorgen diese Regionen, die 15 Millionen Menschen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz jeden Tag mit Informationen, mit Unterhaltung, mit Bildung, Beratung.“

Will sagen: Gniffke versorgt die Menschen mit Informationen, andere mit Gas oder Wasser. Und die bekommen oft noch viel mehr. Manche größere kommunale Versorgungsunternehmen zahlen ihren Vorständen üppige Summen. Im Vergleich dazu ist ein Intendantengehalt sogar niedrig.

Beispiel HHLA. Die Hamburger Hafen- und Logistik AG gehört mehrheitlich der Stadt Hamburg. Hat 6.400 Mitarbeitende, der SWR rund 5000. Auch die Bilanzsumme (2,8 Milliarden) liegt etwas über der des SWR. HHLA-Vorstandschefin Angela Titzrath erhielt 2021 auf den Monat heruntergerechnet rund 83.000€, also fast das Dreifache des SWR-Intendanten.

O-Töne

Panorama: „Warum ist ein so hohes Gehalt aus Ihrer Sicht angemessen?“

Angela Titzrath, Vorstandsvorsitzende HHLA: „Das ist ja eine Frage an den Aufsichtsrat der HHLA AG, der jährlich im Vergütungs-Bericht überprüft, die Angemessenheit der Vergütung des gesamten Vorstandes und damit auch jedes einzelnen Mitgliedes. Das wird getan, auch über einen Vergleich. Dazu beauftragt man in aller Regel dritte Dienstleister. Und da darf ich Ihnen sagen, dass wir da am unteren Viertel sitzen, als Vorstand.“

Die hohe Vorstandsvergütung nur am unteren Viertel? Wieder ein bequemer neuer Vergleich, diesmal offenbar mit Unternehmen aus der Privatwirtschaft. Welche das genau sind, sagt die HHLA auf Nachfrage allerdings nicht. So sucht sich jeder seine Vergleiche und Kriterien. Resultat: Deutschlandweit finden sich weitere öffentliche Unternehmen, deren Vorstände deutlich mehr verdienen als die Intendantinnen und Intendanten. Neben der Chefin der HHLA, etwa der Vorstandschef des Flughafens in München mit rund 61.000 Euro pro Monat. Der Vorstandschef der Versorgungs- und Verkehrsbetriebe in Mannheim bezieht sogar rund 88.000 Euro im Monat. Ein Unternehmen, dessen Bilanzsumme und Mitarbeitendenzahl nur leicht über der des SWR liegt. Aber: SWR-Chef Gniffke verdient nur 30.000 Euro im Monat. Ein „objektiv richtiges Gehalt“ gibt es also nicht. Deshalb liegt die Verantwortung bei den Entscheidern – bei denen, die die Gehälter festlegen. Oft wird suggeriert, die öffentlich-rechtlichen Anstalten seien das selbst: Doch das ist falsch. Denn die Sender legen die Gehälter ihrer Intendantinnen und Intendanten nicht fest!

O-Ton

Kai Gniffke,

Intendant SWR & ARD-Vorsitzender:

„Das legt am Ende der der Verwaltungsrat fest, weil, das ist mein Aufsichtsgremium, das über die wirtschaftlichen Belange des SWR wacht.“

Der Verwaltungsrat gehört nicht zum Sender, sondern besteht aus Vertreterinnen und Vertretern von Parteien und Verbänden. Er verhandelt am Ende auch das Gehalt. Wie aktuell beim MDR. Mitte März wurde hier ein neuer Intendant gewählt. Ralf Ludwig. Birgit Diezel, ehemalige CDU-Finanzministerin von Thüringen, ist die Vorsitzende des MDR-Verwaltungsrats.

Nachfrage: „Wird das Gehalt des neuen Intendanten denn nun deutlich reduziert, so wie von vielen gefordert?“

O-Ton

Birgit Diezel, CDU,

Vorsitzende MDR-Verwaltungsrat: „Also, wir haben eine Verantwortung. Aber Unterschriften gehören immer zwei auf einen Vertrag.“

Der Verwaltungsrat macht sich also klein. Dabei ist er am Ende für das Gehalt verantwortlich. Und auch er könnte dafür sorgen, dass die Gehälter reduziert werden: Reiner Haseloff. Gemeinsam mit den anderen Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten. Die Landespolitiker machen die Regeln für die Sender, könnten klare Vorgaben zum Gehalt machen. Etwa im „Medienstaatsvertrag“. Aber tun sie das auch? Landtagsdebatte in Sachsen-Anhalt. Der neue Entwurf des Medienstaatsvertrags ist da. Eine Begrenzung, der von Haseloff angeprangerten „astronomischen Intendantengehälter“ findet sich darin aber nicht, zum Erstaunen der Opposition.

O- Ton

Dorothea Frederking,

B90 / Die Grünen (Sachsen-Anhalt):

„Ministerpräsident Haseloff tönt seit Jahren, dass es einen Gehalts-Deckel geben muss. Er bringt das immer wieder auch öffentlich wirksam nach vorne. Aber wenn es darum geht, etwas umzusetzen, kann ich keinerlei Aktivitäten erkennen, dass er das wirklich vorantreibt. Er ist in der Rolle als Ministerpräsident, die Staatsverträge mit zu verhandeln.“

Warum kritisiert Haseloff permanent die hohen Gehälter, ohne zu sagen, dass Ministerpräsidenten, wie er selbst, dafür verantwortlich sind? Und jahrelang die Gehälter mitgetragen haben? Ein Interview will er uns nicht geben, wir fragen deshalb spontan nach.

O-Töne

Panorama: „Es gibt ja den Entwurf. Da steht ja nicht drin, dass die Intendanten Gehälter gedeckelt werden, oder?“

Reiner Haseloff, CDU, Ministerpräsident Sachsen-Anhalt: „Ja, das werden wir sicherlich alles noch zu besprechen haben.“

Panorama: „Sie fordern das ja schon seit sehr langem. Warum haben Sie bisher politisch dafür nicht gesorgt?“

Reiner Haseloff, CDU, Ministerpräsident Sachsen-Anhalt: „Das... Da sind wir da gerade dabei.“

Beitrag: Robert Bongen, Lea Eichhorn, Nadja Mitzkat

Kamera: Meinhild Jach, Martin Kobold, Andrzej Król, Jörg Linke, Caroline Rosenau

Schnitt: Willy Hans

Abmoderation

Anja Reschke:

„Na, da kann man ja gespannt sein. Bislang haben auch die Ministerpräsidenten und Politiker, die gerne vollmundige Ankündigen und empörte O-Töne von sich geben, letztlich immer die hohen Gehälter abgesehnet. Warum? Tja, vielleicht, weil sich das Thema „Intendantengehälter“ immer wieder aufs Neue so wunderbar verwenden lässt, wenn man Stimmung bei den Wählern machen will.“